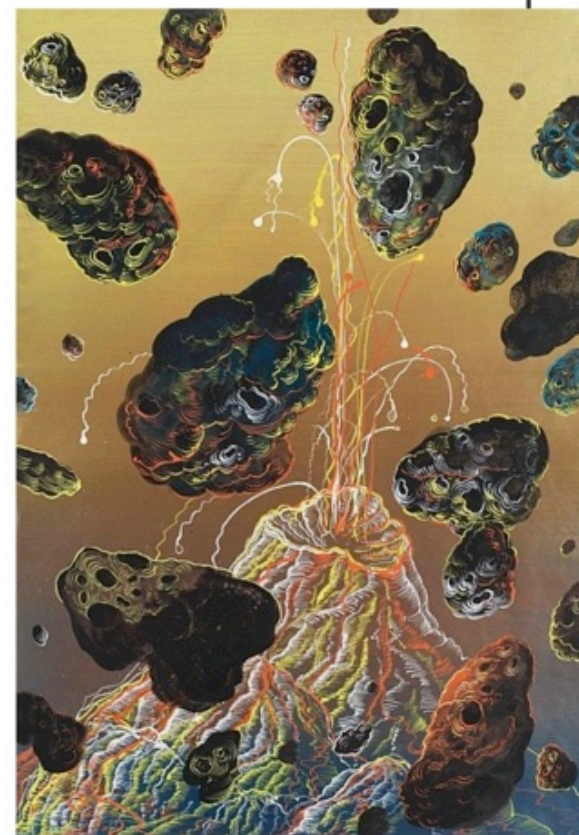


**Kunst**

## Fantasmus am Waldsee

• Bernhard Martin ist der große Unbekannte unter den deutschen Malern der Gegenwart. Eine Ausstellung im Berliner Haus am Waldsee dürfte das nun ändern. Martin, Jahrgang 1966, hat etliche Jahre im Ausland gelebt, bevor er schließlich nach Berlin zog. Die Anregungen für seine Gemälde holt er sich ohnehin nicht (nur) in der Realität vor seiner Tür, sondern in der Werbung, im Kino und auch im Internet, das ja für die meisten Menschen längst ein zweites Zuhause geworden ist. Die Bilderwelten inspirierten ihn jedenfalls zu einem neuen Surrealismus, einem regelrechten Fantasmus. Man kann manche seine Werke kitschig nennen – aber er spitzt nur zu, was er so vorfindet. Die Art, wie Menschen inszeniert werden oder sich selbst inszenieren. Eine Farbpalette, die sich an Disneys »Die Eiskönigin« zu orientieren scheint. Lauter künstlich wirkende Pastelltöne, mit denen er aber beinahe Gruselgefühle auslöst. Das gilt auch für die Darstellung einer mit Klunkern geschmückten weiblichen Hand, der er den Titel »Vorteile haben keine Temperatur« gab.

Die Schau selbst heißt »Image Ballett«, der Begriff sei, sagt der Künstler, so irreführend wie seine Werke. Denn Ballett verspreche unaufhörliche Bewegung, Gemälde jedoch seien unbewegt. »Wir reden also über einen unmöglichen Zustand.« Mit diesem Satz wiederum ließe sich derzeit auch die Realität beschreiben. uk



Martin-Gemälde, 2018